



## RAUS ZUM 08. MÄRZ

### GEMEINSAM FÜR EINE FEMINISTISCHE GESELLSCHAFT UND ARBEITSWELT!

**Am 8. März ist der Internationale Frauentag oder: Internationaler Frauenkampftag! Viele unserer Kämpfe als Gewerkschafter:innen sind auch Kämpfe für die Gleichstellung der Frauen in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt. Lasst uns das nutzen und gemeinsam für eine Aufwertung der Frauenberufe streiten!**

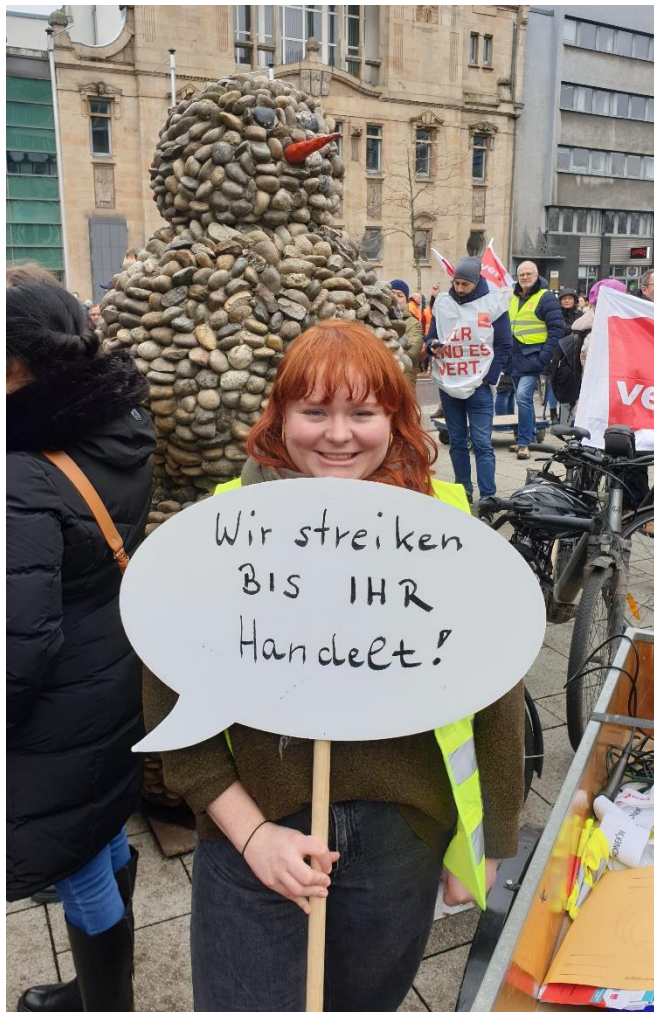
Die laufenden Tarifeinverständnisse im Öffentlichen Dienst und die am 1. Mai startenden Tarifverhandlungen im Handel verbinden eines: die Tatsache, dass sich in beiden Branchen zahlreiche Frauenarbeitsplätze befinden, die traditionell unterbewertet und damit abgewertet werden.

Für viele Kolleginnen in der Pflege, im Sozial- und Erziehungsdienst oder im Einzelhandel reicht das Geld gerade mal so zum Leben. Die Inflation erschwert die Situation für alle, aber besonders für Frauen, die in Teilzeit oder in Niedriglohnjobs arbeiten. Frauen mit

Migrationsgeschichte, deren Ausbildungen in Deutschland nicht anerkannt werden, und Alleinerziehende kämpfen zudem alltäglich um die Anerkennung ihrer Lebensleistung und warten noch immer auf institutionelle staatliche Unterstützung.

Unsere Erfolge in den Tarifeinverständnissen in frauendominierten Branchen in den letzten Jahren haben eins in Bewegung gebracht: Ein keimendes (Selbst)Bewusstsein darüber, was Produzent:innenmacht bedeuten kann: Frauenberufe sind systemrelevant. Wenn die Frauen im Lebensmitteleinzelhandel die Arbeit niederlegen, ist die Lebensmittelversorgung gefährdet und die Handelskonzerne erleiden wirtschaftlichen Schaden. Im Sozial- und Erziehungsdienst oder im Krankenhaus produzieren die Kolleginnen zwar nicht wirklich. Sie leisten reproduktive Tätigkeiten, z.B. zur (Wieder-) Herstellung der Arbeitskraft anderer oder sie tragen zur frühen Sozialisation und damit sozialen Integration junger Menschen bei. Streiks in den sozialen Berufen hinterlassen

oftmals keinen wirtschaftlichen Schaden bei den Kommunen – sie zeigen, dass ohne uns Frauen die Gesellschaft nicht am Laufen gehalten werden kann. Und eins haben uns viele streikenden Frauen noch vor Augen geführt: die Arbeit niederzulegen und nicht erreichbar zu sein für Patient:innen, Kinder, Jugendliche und Adressat:innen widerspricht nicht dem Berufsethos, sondern ist unumgänglich, um künftig gute Patientenversorgung, gute Beratung von Menschen in Notsituationen und gute Erziehungsarbeit zu leisten! Das geht nur mit guten Arbeits- und Einkommensbedingungen für uns Frauen!



Diese Quelle gewerkschaftlicher Macht, das spezialisierte Wissen der Frauen, ihre Fähigkeiten und dem damit verbundenen Einsatz, wollen wir gemeinsam noch weiter in kommenden Tarifaueinandersetzungen als zentrales Moment stärken und bewusst in Ansprachen adressieren.

**Deshalb: Lasst uns den 8. März nicht einfach als jedes Jahr stattfindenden Tag zwischen vielen begehnen. Es kann nicht darum gehen, ihn zu „feiern“ oder Frauen hierzu zu**

**gratulieren (fragt sich wozu: Sexismus, Abwertung, patriarchalen Verhältnissen?). Es muss darum gehen, solidarisch zu kämpfen – als und mit Frauen an unseren und ihren Arbeitsplätzen sowie in den Familien und der wenigen Freizeit, die neben der vergüteten Arbeitszeit bleibt, um dadurch Stärkung, aber auch Selbstwirksamkeit, zu erfahren. Auf dass sich das Verhältnis von Arbeits- zu Lebenszeit irgendwann ins Gegenteil verkehrt und wir alle mehr Zeit zum Leben haben!**

Es ist also nicht beliebig, wie wir den 8. März nennen. Nicht ohne Grund ist der Begriff „Frauenkampftag“ durch organisierte Arbeiterinnen und Sozialistinnen (Clara Zetkin wird einigen von uns bekannt sein) geprägt, während die Ausrufung des Internationalen Frauentages oder des Weltfrauentages wenig kämpferische Politik, geschweige denn emanzipatorische Politik, sondern eher institutionalisiertes Begehen (und hier auch Gratulieren) vermuten lässt – und dadurch auch seine politische Rahmung erfährt. Vieles, worauf wir uns heute selbstverständlich beziehen, hat seine Ursprünge in hundert Jahre zurückliegenden (Deutungs-) Kämpfen auch unter Frauen, den jeweiligen politischen Lagern und Strömungen der Arbeiter:innenbewegung. Dass wir heute auf eine feministische Verbindung von Kämpfen punktuell nicht verzichten können (wie es unsere politischen Vorfahrinnen auch nicht konnten), zeigt nicht zuletzt die breite Solidarität mit iranischen Frauen und Aktivist:innen. In diesem Sinne:

**„Give us bread, but give us roses!“**

## TERMINE ZUM INTERNATIONALEN FRAUENTAG

- » **8. März:** Aktionstag SuE im Rahmen der Tarifrunde öffentlicher Dienst mit zahlreichen Warnstreiks in Niedersachsen und Bremen
- » **8. März:** „Wandel ist weiblich“ – Kundgebung und Diskussion, 11.30 bis 13 Uhr, Marktplatz Bremen
- » **9. März:** Digitale Veranstaltung zum Equal Pay Day: „Engagement und Mitbestimmung. Wege zur weiblichen Existenzsicherung“ 17-18:45Uhr
- » **21. März:** Politischer Abend des DGB zu Frauen in der Transformation „Wandel ist weiblich“, 18-21 Uhr DGB-Säle Hannover

# EXIL-IRANER:INNEN ORGANISIEREN PROTEST IN HANNOVER UND BREMEN

**Sie treffen sich seit Ende September regelmäßig in Hannovers Innenstadt und sie sind wütend und frustriert: Iranerinnen und Iraner, die in Niedersachsen leben und ihre Unterstützer werden nicht müde, immer und immer wieder auf die grausamen Taten des Mullah-Regimes hinzuweisen. „Frau! Leben! Freiheit!“ unter diesem Motto stehen auch die Proteste in Hannover.**

Organisiert werden die Aktionen in Niedersachsens Landeshauptstadt unter anderem von Soshia Karimi. Sie hat gemeinsam mit anderen die Initiative „Hanover for Iran“ ins Leben gerufen. An jedem Samstag steht sie mit Gleichgesinnten ab 12.30 Uhr auf dem Steintorplatz. „Am Anfang informieren wir immer über die aktuelle Situation im Iran“, sagt Karimi. Dann sind in der Regel zwei Redner:innen vor Ort. Danach gibt es eine Demonstration durch die Stadt. Unterstützung bei dem Protest bekommt die Initiative von vielen Exil-Iraner:innen, vom Verein Kargah, vom Forum iranischer Demokrat\*innen und Sozialist\*innen und von den Omas gegen Rechts.

Zudem hält „Hanover for Iran“ Kontakt zu Politiker:innen, organisiert Veranstaltungen und vermittelt politische Patenschaften. „Wir bitten Politikerinnen und Politiker, sich regelmäßig für einen politischen Gefangenen im Iran einzusetzen. Regionspräsident Steffen Krach und die CDU-Landtagsabgeordnete Martina Machulla haben bereits eine solche Patenschaft übernommen. „13 Mal haben wir insgesamt schon erfolgreiche Patenschaften vermitteln können – einige der von uns betreuten politischen Gefangenen im Iran sind inzwischen auch schon wieder freigelassen worden“, sagt Soshia Karimi.

Am Internationalen Frauentag, dem 8. März, gibt es unter anderem Proteste gegen die Machthaber in Teheran vor allem in Berlin und in Frankfurt. Doch Soshia und ihre Mitstreiter:innen wollten diesen Tag auch in Hannover nutzen, um auf die Situation der Frauen im Iran aufmerksam zu machen. So laden sie am 8. März um 20.30 Uhr in das Restaurant „Mister Q“ am Raschplatz in Hannover ein. Dort gibt es eine Diskussion mit Martina Machulla und Steffen Krach unter dem Motto: „Die Welt der Frauen im Iran.“ Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei.

**Weitere Infos zu der Initiative „Hanover for Iran“ gibt es online:**

[Hanover For Iran \(@hanover\\_for\\_iran\)](#)

Instagram-Fotos und -Videos

Auch in Bremen gibt es regelmäßig Proteste gegen die Vorfälle im Iran. Die nächste Kundgebung findet am 11. März um 12 Uhr vor dem Theater am Goetheplatz statt. Dort geht es insbesondere um die immer häufiger werdenden Anschläge auf iranische Mädchenschulen.

Weitere Infos gibt es auf:

[www.bremen-for-iran.de](http://www.bremen-for-iran.de)

Die Forderungen gewerkschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Organisationen im Iran finden sich auf dieser Internetseite: [Charta der Mindestforderungen unabhängiger Gewerkschafts- und Zivilorganisationen des Iran | به پیش \(bepish.org\)](#)

